

Stellungnahme der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zum Entwurf eines Lehrkräftebildungsgesetzes

Die Philosophische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die größte lehrerbildende Fakultät in Schleswig-Holstein, hat in der Sitzung ihres Konvents am 21. Mai 2014 den Entwurf eines Lehrkräftebildungsgesetzes (Drucksache 18/1760) beraten und nimmt wie folgt Stellung:

1. Das Sekundarlehramt muss die inhaltlichen Anforderungen der KMK erfüllen und der geforderten stärkeren Forschungsorientierung Rechnung tragen.

Die Philosophische Fakultät begrüßt die Einführung eines Gemeinschaftsschulen und Gymnasien umfassenden Sekundarlehramtes, in dem „die für Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer geltenden fachlichen Anforderungen künftig für alle für die Sekundarstufe ausgebildeten Lehrkräfte an allen lehrerbildenden Hochschulen“ Anwendung finden sollen (Drucksache 18/1760, S. 5; ähnlich S. 27). Es ist dabei selbstverständlich, dass hierfür die von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften grundlegend sind (Drucksache 18/1760, S. 13 und 29). Das bedeutet, im Sekundarlehramt dem Umstand Rechnung tragen zu müssen, dass „die zusätzlichen Inhalte für das Lehramt der Sekundarstufe II oder für das Gymnasium zum großen Teil Vertiefungen für die beim Lehramt in der Sekundarstufe I genannten Inhaltsbereiche sind, die sich in der Regel durch einen höheren Spezialisierungs-, Komplexitäts- und Abstraktionsgrad sowie eine stärkere Forschungsorientierung auszeichnen“ (KMK: Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen, S. 5).

2. Allein die Philosophische Fakultät erfüllt in Schleswig-Holstein in den geisteswissenschaftlichen Fächern die an das Sekundarlehramt gestellten inhaltlichen Anforderungen.

Die Philosophische Fakultät gewährleistet eine derart vertiefte und forschungsorientierte Lehrkräftebildung auf dem von allen beteiligten Akteuren erwarteten hohen Niveau, weil an der Christian-Albrechts-Universität die dafür grundsätzlich erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind. Hierzu zählen insbesondere:

- breite Abdeckung und forschungsgestützte Vermittlung der nach der KMK für die Lehrkräftebildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen fachspezifische Kompetenzprofile und Studieninhalte in allen Fächern der Philosophischen Fakultät durch Professorinnen und Professoren,
- Sicherung des hohen fachlichen Niveaus durch entsprechende Zugangsvoraussetzungen zum Studium, insbesondere in den sprachpraktischen Fächern (Englisch, Französisch, Spanisch),
- Studierbarkeit einer Vielzahl von Fächerkombinationen,
- Aufbau eines vertieften Fachverständnisses durch die Vernetzung mit den fachwissenschaftlichen Studiengängen,
- Einbindung der Lehramtsstudierenden in laufende Forschungsprojekte der Fächer,
- Unterstützung der Mobilität der Lehramtsstudierenden durch Mobilitätsfenster in den Studiengängen und eine Vielzahl von Erasmus-Partnerschaften, in Zusammenarbeit mit dem International Center (IC) der Christian-Albrechts-Universität,

- hervorragende Ausstattung der Fächer mit Bibliotheken (Zentralbibliothek und Fachbereichsbibliotheken) und den angemessenen finanziellen Mitteln für die Beschaffung neuer Medien (Bücher, Datenbanken) für Lehre und Forschung,
- hervorragende Infrastruktur (Sportstätten) im Fach Sport durch die Kooperation mit dem Sportzentrum der Christian-Albrechts-Universität,
- Unterstützung innovativer Lehr/Lern-Projekte durch die Zusammenarbeit mit dem BMBF-geförderten Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe),
- Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen im Bereich der Lehrkräftebildung wie dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL), dem Zentrum für empirische Bildungsforschung in den Geisteswissenschaften (ZeBiG) und dem IQSH.

Eine der wesentlichen Stärken der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Christian-Albrechts-Universität ist ihre Fundierung durch fachliches und fachdidaktisches Professionswissen. Diese Fundierung wird durch Ergebnisse der aktuellen Erforschung des Professionswissens von Lehrkräften gestützt (vgl. Baumert/Kunter 2006) und zudem an der Christian-Albrechts-Universität selbst empirisch erforscht (KiL-Projekt, ZeBiG). Verschiedene wissenschaftliche Studien (im deutschsprachigen Raum z.B. die *COACTIV*-Studien des Max Planck Instituts für Bildungsforschung, des Weiteren z.B. die *TEDS-LT*-Studien im Auftrag des BMBF) belegen, dass die Unterrichtsqualität signifikant von der fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Qualifikation der Lehrkraft abhängt. Das Kieler Modell folgt in seinem Leitbild für die Lehrerbildung mit seiner Hervorhebung der fachlichen und fachdidaktischen Qualifikation der künftigen Lehrkräfte diesen Ergebnissen aktueller Studien der empirischen Bildungsforschung (s. CAU: Modulhandbuch Lehrerbildung, S. 1).

3. Die pädagogisch-didaktische Ausbildung an der Christian-Albrechts-Universität erfüllt die an das Sekundarlehramt gestellten inhaltlichen Anforderungen und die Standards für die Bildungswissenschaften der KMK.

Dem in der Politik gängigen und gern wiederholten Vorurteil, diese fachliche Ausbildung an der Christian-Albrechts-Universität sei zwar hervorragend, die pädagogisch-didaktische Ausbildung hingegen deutlich verbesserungsbedürftig, widerspricht die Philosophische Fakultät nachdrücklich. Die Umstellung des Lehramtsstudiums auf die gestuften Studiengänge Bachelor und Master 2007/08 und deren systematische Evaluation in den Folgejahren hat die Christian-Albrechts-Universität intensiv dafür genutzt, neben den fachwissenschaftlichen Curricula auch die bildungswissenschaftlichen Studienanteile kontinuierlich weiter zu entwickeln. Sinnfällig ist hierfür – neben der Einigung auf ein Leitbild für die Lehrerbildung und der Erarbeitung von phasenübergreifenden fachlichen Kerncurricula in Kooperation mit dem IQSH – die Einführung des bildungswissenschaftlichen Eingangsmoduls in das Profil Lehramt des Bachelorstudiums zum Wintersemester 2012/13, das in die bildungswissenschaftliche Grundlagen einführen und den Lehramtsstudierenden eine möglichst umfassende Perspektive auf das Berufsbild einer Lehrkraft und das Berufsfeld Schule eröffnen soll (s. CAU: Modulhandbuch Lehrerbildung, S. 1 f. und 6).

Davon unberührt erkennt die Philosophische Fakultät in der im Lehrkräftebildungsgesetz geforderten Erhöhung der Praxisanteile und in der ebenfalls mit dem Gesetz angestrebten Vermittlung von Basisqualifikationen in den Themenbereichen des Umgangs mit Heterogenität und Inklusion (Drucksache 18/1760, S. 17 f.) eine Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung. Bei der Integration dieser zusätzlichen Studienelemente in das Sekundarlehramt ist allerdings darauf zu achten, dass angesichts des für

den Bachelor und Master vorgegebenen Rahmens von 300 Leistungspunkten die fachliche und die pädagogisch-didaktische Ausbildung in einem angemessenen quantitativen Verhältnis zueinander stehen. Das in den letzten Monaten hierzu erarbeitete **Kieler Modell des Sekundarlehramts** orientiert sich hierbei an dem in den Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung für Berlin entwickelten Strukturmodell (sog. Baumert-Gutachten, S. 42 f.).

4. Allein die Philosophische Fakultät erfüllt in Schleswig-Holstein in den geisteswissenschaftlichen Fächern die im Gesetzesentwurf geforderte Polyvalenz der Bachelorstudiengänge.

Die Philosophische Fakultät stimmt ausdrücklich der im Lehrkräftebildungsgesetz artikulierten Forderung zu, dass die Bachelorstudiengänge nicht nur auf das Berufsfeld Schule vorbereitende Module enthalten sollen, sondern „gleichzeitig so anzulegen sind, dass sie auch für Berufsfelder außerhalb von Schulen befähigen“ (Drucksache 18/1760, S. 17, ähnlich S. 33 f.). Diese Polyvalenz ist bereits in den bestehenden Bachelorstudiengängen der Philosophischen Fakultät gegeben und soll auch im künftigen Kieler Modell des Sekundarlehramts fortgeführt werden. Die Möglichkeit, mit dem Bachelorabschluss nicht bereits auf das Berufsfeld Schule und den Anschluss eines Master of Education festgelegt zu sein, folgt nicht nur der Expertise des Baumert-Gutachtens (s. S. 27-29), sondern findet laut einer Umfrage des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) auch große Zustimmung unter den Lehramtsstudierenden der Christian-Albrechts-Universität.

5. Die Philosophische Fakultät bestreitet die Seriosität der bisherigen Berechnung der Personalkosten.

Die Philosophische Fakultät nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass die Landesregierung das Lehrkräftebildungsgesetz einerseits als Meilenstein auf dem Weg zu einer exzellenten, für die gesamte Bundesrepublik vorbildlichen Lehrerinnen- und Lehrerbildung feiert, andererseits die Berechnung der Personalkosten für die Gesetzesumsetzung und den Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer für das Sekundarlehramt an der geringen unterdurchschnittlichen Ausstattung kleinerer Hochschulen orientiert, bei denen eine professorale forschungsgestützte Vermittlung der nach der KMK für die Lehrkräftebildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen fachspezifische Kompetenzprofile und Studieninhalte in der erforderlichen Breite nicht gewährleistet werden kann.

6. Die Philosophische Fakultät bestreitet die Seriosität der prognostizierten Investitionskosten.

Die Philosophische Fakultät nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass die Kostenberechnung für die Umsetzung des Lehrkräftebildungsgesetzes zwar einen geringen zusätzlichen Personalaufwand berücksichtigt, allerdings bei den Investitionskosten nur den Ausbau von Laboren für naturwissenschaftliche Fächer in den Blick nimmt (Drucksache 18/1760, S. 7 f.). Die Labore in den geisteswissenschaftlichen Fächern sind die **Bibliotheken**. Auch im 21. Jahrhundert sind und bleiben Buchbestände in Fachbereichs- oder Zentralbibliotheken in einem ganz erheblichen Umfang für die an das neue Sekundarlehramt gestellten Anforderungen einer vertieften und forschungsorientierten Lehrkräftebildung unabdingbar. Digitalisierungen sowie online- und Internetangebote kommen hier zwar hinzu, werden sicherlich auch in Teilen die bisherigen Buchbestände in den Bibliotheken ersetzen

können, aber die Arbeit mit Büchern in Lehre und Forschung weder kurz- noch langfristig vollständig verdrängen. Die Digitalisierungen werden zudem, wie an den steigenden Preisen für die Datenbanken des Elsevier-Verlages zu sehen ist, weder die laufenden Beschaffungskosten reduzieren, noch die Universitäten aus der Pflicht nehmen, ihren Studierenden hinreichend viele Arbeitsplätze für ihr Studium in den Bibliotheken zur Verfügung zu stellen. Auch eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts bleibt daher eine äußerst kostenintensive Institution. Sie in einem Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer für das Sekundarlehramt nicht zu berücksichtigen, ist daher fahrlässig.

Ebenso müssten beim Ausbau des Faches Sport die erheblichen Infrastrukturkosten für die **Sportstätten** samt Ausstattung berücksichtigt werden.

7. Die Philosophische Fakultät fordert eine schlüssige Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse als Grundlage für den Gesetzesentwurf.

Die Philosophische Fakultät sieht – wie unter anderem der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein auch – mit großer Sorge, dass die Landesregierung bis heute keine schlüssige Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung für das Lehrkräftebildungsgesetz vorgenommen hat. Sie verlangt daher nachdrücklich eine Antwort auf die Frage, wie die Landesregierung sich verhalten wird, wenn – wie derzeit von verschiedenen Stellen prognostiziert – der Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer im Sekundarlehramt ein Angebot an Studienplätzen erzeugt, das angesichts sinkender Schülerinnen- und Schülerzahlen, weniger Studienanfängerinnen und -anfänger, weniger Plätze für den Vorbereitungsdienst und eines geringeren Bedarfs an Lehrerinnen und Lehrern bereits mittelfristig gar nicht benötigt wird. Die Philosophische Fakultät fürchtet hierbei selbstverständlich nicht die Konkurrenz in der Sekundarlehrerinnen- und Lehrerbildung, wohl aber das Spardiktat künftiger Landesregierungen und grundsätzliche regionalpolitische Entscheidungen, die bereits in den vergangenen 15 Jahren dazu geführt haben, unter Aussparung einer inhaltlichen Diskussion über den Bildungsstandort Schleswig-Holstein die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zunehmend von der Christian-Albrechts-Universität an die Universität Flensburg zu verlagern und dort zu zentrieren.



Professor Dr. Markus Hundt
Dekan der Philosophischen Fakultät